



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2011

**Review of: Christina Holtz-Bacha: Medienpolitik für Europa II. Der Europarat.
VS-Verlag für Sozialwissenschaften, 2011**

Puppis, M

DOI: <https://doi.org/10.1007/s11616-011-0119-4>

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-52673>

Journal Article

Accepted Version

Originally published at:

Puppis, M (2011). Review of: Christina Holtz-Bacha: Medienpolitik für Europa II. Der Europarat. VS-Verlag für Sozialwissenschaften, 2011. Publizistik, 56(3):351-352.

DOI: <https://doi.org/10.1007/s11616-011-0119-4>

Holtz-Bacha, Christina: Medienpolitik für Europa II: Der Europarat. – Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2011. 351 Seiten. Preis: Eur 39.95.

Manuel Puppis

Nachdem die Autorin bereits 2006 einen lesenswerten Band zur Medienpolitik der Europäischen Union vorgelegt hat, erschien kürzlich eine „Fortsetzung“. In „Medienpolitik für Europa II“ widmet sich Christina Holtz-Bacha dem Europarat. Die Medienpolitik des Europarates findet häufig im Schatten der EU statt, wie die Autorin vermerkt, und kommt auch in wissenschaftlichen Darstellungen oftmals zu kurz. Dass sich nun ein ganzes Buch der Thematik annimmt ist äusserst begrüssenswert.

Das erste Kapitel bietet eine knappe Einführung in die Thematik und betont insbesondere die gegensätzlichen Schwerpunkte, welche die EU und der Europarat in der Medienpolitik setzen. Eine nützliche Darstellung der Funktionsweise und Organe des Europarates sowie der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK) findet sich im zweiten Kapitel. Eine Auseinandersetzung mit der in Artikel 10 der EMRK verbürgten Meinungsäusserungsfreiheit und ihrer Abwägung gegenüber anderer Grundrechte stehen im Zentrum des dritten Kapitels. Dabei nimmt die Behandlung des Caroline-Urteils und der bundesdeutschen Reaktion darauf indes über Gebühr Raum ein. Das vierte Kapitel behandelt Themen wie die Rolle der Medien in der Demokratie oder auch Rechte und Pflichten von Journalisten. Die nachfolgenden Kapitel widmen sich dann nacheinander ausführlich den wichtigsten medienpolitischen Tätigkeitsbereichen des Europarates: Rundfunkpolitik, Konzentration und Vielfalt, neuen Medien und Förderung der audiovisuellen Produktion.

Ein Schwerpunkt des Bandes ist sicherlich das Kapitel zur Rundfunkpolitik. Gelungen ist die Aufarbeitung der Entstehung und der Inhalte des Übereinkommens über grenzüberschreitendes Fernsehen (EÜGF), insbesondere da jeweils auf die parallel laufende Entwicklung der EG-Fernsehrichtlinie eingegangen wird. Es fällt indes auf, dass häufig die Position der BRD im Vordergrund steht und beispielsweise die für Kleinstaaten zentralen „Werbefenster“ kaum Berücksichtigung finden. Weiter wird im Detail die Revision des EÜGF 1998 sowie die Weiterentwicklung hin zu einem Übereinkommen über audiovisuelle Mediendienste (EÜGAM) behandelt. Der inhaltliche Vergleich mit der neuen AVMD-Richtlinie der EU kommt leider eher kurz; auch wird auf die fragwürdige Rolle, welche die Europäische Kommission bei der bisher nicht erfolgten Verabschiedung des EÜGAM spielt, nicht eingegangen. Schliesslich widmet sich das Kapitel der Unterstützung des öffentlichen Rundfunks durch den Europarat. Dabei wird auch das Ende des ORF-Monopols gestreift – eine stärkere Auseinandersetzung mit diesem Meilenstein, allenfalls im Kapitel zur EMRK, wäre aber angezeigt gewesen.

Holtz-Bacha legt ein dringend benötigtes Werk über die Medienpolitik des Europarates vor. Bezüglich des Aufbaus fällt auf, dass einige Kapitel sich bestimmten Medien widmen (nicht aber der Presse), während andere eher problembezogen sind. Während viele Kapitel in

sinnvoller Weise Prioritäten setzen und damit helfen, das Dickicht der unzähligen Empfehlungen und Entschliessungen von Ministerkomitee und Parlamentarischer Versammlung zu lichten, wird dem Leser das Zurechtfinden durch die chronologische und ausführliche Darstellung in manchen Kapiteln nicht leicht gemacht. Hier wäre einerseits eine bessere Gliederung des Textes, u.a. durch mehr Unterkapitel, zusammenfassende Tabellen und Zwischenresümees, hilfreich gewesen. Andererseits wäre auch eine stärkere inhaltliche Gewichtung und Einordnung der verschiedenen Dokumente von Wert gewesen. Ferner ist das Kapitel zur audiovisuellen Produktion das einzige, welches der Darstellung der Europaratsaktivitäten eine Einbettung in einen grösseren (theoretischen) Kontext voranstellt. Dies hätte auch andere Kapitel aufgewertet. Nichtsdestotrotz ist der Band als Überblicks- und Nachschlagewerk empfehlenswert.